



# Idyllische Natur

Ob Himmelpfort oder Fürstenberg, die Mecklenburgische Seenplatte hat etliches zu bieten und lässt einen königliche Tage genießen. Fernab von Stadtlärm und Hektik. «marina.ch» hat die Entdeckungsreise auf einer Linssen 36.9 gemacht – eine gelungene Kombination.

TEXT UND FOTOS: JÖRG OFFENHÄUSER

Die Anreise erfolgt vom Flughafen Berlin-Schönefeld in einer kurzweiligen Taxifahrt 60 km nordwärts in die Kleinstadt Zehdenick an der Havel. Dort übernehmen wir nach den üblichen, kurz gehaltenen Formalitäten an der Steganlage der 5 Sterne Yachtcharter GmbH «unsere» Linssen 36.9. Mirko Deutsch, der

Betriebsleiter, führt uns auf einer kleinen Fahrt im Hafengeviert von Zehdenick in die Handhabung des Bootes ein – ein sinnvolles Vorgehen, auch für eine erfahrene Crew.

## Die Obere Havel-Wasserstrasse

Für den Startabschnitt am Übernahmetag sehen wir bloss eine kurze Strecke vor. Von Zehdenick geht es etwa 10 km die Obere

Havel-Wasserstrasse (OHV) Richtung Norden nach Burgwall. Bereits diese Fahrt lässt uns das erahnen, was für uns in den kommenden Tagen dann auch zur Gewissheit wird: Natur pur. Zwar befinden sich auf diesem Abschnitt noch diverse Anlegeplätze und auch kleinere Wochenendhäuschen säumen die Ufer. Doch es werden weniger, je weiter wir fahren. Der Flusslauf durch diese üppige Laub-



wald-Landschaft mit beidseits etwas weiter zurückliegenden, teilweise verschifften Kleinsseen und Tümpeln, lässt uns ein sonst eher plakativ verwendetes Modewort begreifbar werden: Wir befinden uns auf unserer «Urlaubs-Entschleunigungs-Strecke».

Die Anlegestelle Burgwall ist eher ein Rastplatz. Es hat nur wenige Stromanschlussboxen, ein langes Stromkabel ist deshalb empfehlenswert. Und wegen der fehlenden Einkaufsmöglichkeiten bieten die Wirtsleute an, uns am kommenden Morgen mit Brötchen aus der Gasthausküche zu versorgen. Eine handgeschriebene Wirtshausquittung belegt auch gleich die Bezahlung des Nachtplatzes. Mit den herrlich duftenden frischen Brötchen gelingt der Start in den neuen Tag blendend und einer tollen ersten Ganztagesetappe steht nichts im Wege. Auf der Fahrt

nach Fürstenberg stehen vier Schleusen auf dem Programm mit einem Hub von insgesamt 5,3 Metern. Wir folgen der Havel auf ihrem ursprünglichen Lauf. Die Strecke ist entsprechend urtümlich und kurvenreich. Die Uferzonen zieren beidseits Schilfgürtel und Auen. Dahinter liegender Misch- oder Laubwald bildet die sichtbare Begrenzung dieser Gegend. Auf den Auen weiden Schafe und Ziegen, aber auch Rindvieh. Mit der vierten Schleuse in Bredereiche erreichen wir die Höhe des Stolpsees und somit auch unseres Tagesziels Fürstenberg. Die Querung des Stolpsees gibt erstmals einen etwas weiteren Blick in die Landschaft frei. Die fast rundum verschifften Uferzonen beschenken einen unvergesslichen Eindruck. Nach einem kurzen Kanalabschnitt entlang eines «Industrie-Fossils» (eine längst nicht mehr in Gebrauch

stehende Eisenbahnfähre respektive Anlegestelle) legen wir sicher in Fürstenberg an. Die vielen Anlegeplätze machen klar, dass der Tourismus hier eine wichtige Rolle spielt – und dies nicht erst in jüngster Zeit. Wir machen beim Yachtclub fest. Die dahinter liegende Parkanlage und das gut platzierte Restaurant drängten uns diesen Entscheid auf. Ein kleiner Stadtrundgang durch die Parkanlage, vorbei am Fürstenberger Schloss und hoch zum Marktplatz mit der Stadtkirche Fürstenberg vermittelt uns einen Eindruck von dieser Kleinstadt.

## Durch die Rheinsberger Gewässer

Unser drittes Tageswerk nach Rheinsberg und somit durch die Rheinsberger Gewässer ist geprägt von der nun dominierenden Kleinsseenlandschaft. Im Ziernsee finden wir eine





sonnige Bucht, vom teilweise immer noch auf-frischenden Wind geschützt, zum Ankern und Frühstück. Frisch gestärkt gehts weiter an Priepert vorbei, womit wir auch die Obere Havel-Wasserstrasse verlassen, durch den Ellbogensee bis in den kleinen Pälitzsee. Dort verlassen wir auch diese Wasserstrasse und biegen zur Schleuse Wolfsbruch in die Rheinsberger Gewässer ab. Die Wasserflächen des grossen und des kleinen Pälitzersees bilden den Kulminationspunkt unseres Törns. Die Schleuse Wolfsbruch mit dem nachfolgenden Kanal leitet demzufolge unseren «Abstieg» ein. Eine abwechslungsreiche Weiterfahrt bis nach Rheinsberg vollendet diesen Tag perfekt. Der hier häufig am Nachmittag deutlich

stärker werdende Wind verlangt von den Schiffsführern einiges an Raffinesse um sicher im Hafen des schmucken Städtchens Rheinsberg fest zu machen. Die Topkomfort-Ausrüstung unserer Linssen mit Bug- und Heckstrahler macht sich dabei eindrücklich bezahlt. In Rheinsberg gewinnt der Tourismus an Bedeutung, auch dank des Rheinsberger Schlosses und des reichhaltigen Ausstellungs- und Konzertangebotes. Der Keramikmanufaktur ist genau so ein Museum gewidmet wie dem Schriftsteller Kurt Tucholsky, der hier gelebt und geschrieben hatte. Bei der Hinfahrt sahen wir, dass die Marina Wolfsbruch einiges zu bieten hat, deshalb beschliessen wir, dort fest zu machen um

Wasser zu bunkern und das Schmutzwasser zu entsorgen. Die Marina wird in Reiseführern als schönstes Hafendorf der Seenplatte gepriesen. Mit seinen farbigen Holzhäusern, welche als Ferienhäuser genutzt werden, macht das ganze Dörfchen einen aufgeräumten, wenn auch etwas kitschigen Eindruck. Weiter gehts nach Lychen, unterwegs passieren wir die Schleuse Himmelpfort beim gleichnamigen Ort. Idyllisch gelegen ist dieser malerische Ort bestehend aus nur wenigen Häusern und einer romantischen Kleinkirche (Teil einer ehemaligen Klosteranlage). Verständlich, dass es sich um eine beliebte Hochzeitskirche handelt. Unser Tagesziel Lychen liegt zwischen vier Seen wunderschön

eingebettet. Wir legen am Stadtsee an. Obwohl der Ort als Flösserstadt bekannt wurde, wirbt sie mit einem Eisvogel. Und der Vogel soll gemäss Aussagen von Einheimischen auch tatsächlich vorkommen. Leider blieb uns eine Begegnung mit dem farbigen Tier ver-sagt. In Lychen kann man das Flössermuseum besuchen. Und in der Nähe des Hafens steht das Haus von Johann Kirsten, der um das Jahr 1900 den Reissnagel erfunden hatte.

#### Via Templin nach Zehdenick

Via Bedereiche fahren wir vorerst nicht direkt südlich zurück nach Zehdenick, sondern haben uns als Tagesziel Templin an den gleichnamigen Gewässern ausgewählt. Am Ausgang



**marina.ch**  
Das nautische Magazin der Schweiz

**marina.ch**

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina-online.ch

www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56





des Kuhwallsees befindet sich die Schleuse Kannenberg. Sie soll die einzige noch in Betrieb stehende Schrägwandschleuse sein und wird zudem von einem Schleusenwärter von Hand betrieben. Es erklärt sich von selbst, dass hier Wartezeiten entstehen können. Allerdings haben wir Glück, weil nicht alle festgemachten Boote durch die Schleuse wollen. An Land steht nämlich ein Festzelt und etliche Besucher scheinen mit dem Boot gekommen zu sein. Der landläufigen Ansicht folgend soll es sich beim Schleusenwärterberuf um eine der gemütlichsten Tätigkeiten überhaupt handeln. Wasser einlassen, Wasser ablassen und da-

zwischen Tore schliessen und Tore öffnen. Wenn wir nun aber «unserem» Schleusenwärter zusehen, wie er diese Tätigkeit alleine ausübt und dabei etliche Male um die Schleusenwanne gehen muss, kommen uns Zweifel auf – der Mann arbeitet hart. Die Weiterfahrt durch den Lanksee und den Röddelinsee lebt vom lieblichen Sonnenlicht. Es lässt die Uferpartien irgendwie festtäglich erscheinen. Wir passieren den Templiner Kanal und die Templiner Stadtschleuse, welche mit ihren 4 Metern Hubhöhe für unseren Törn den Hubrekord bedeutet. Auf der abschliessenden Strecke zurück nach Zehdenick erleben wir eine

letzte wunderschöne Flussfahrt auf der Havel und lassen in Gedanken das Erlebte nochmals Revue passieren: Ob die vielen Fischer, an welchen wir vorbeifuhren, den vielen Fischreihern die Fische wegschnappten oder umgekehrt – es wird ein Geheimnis bleiben. Ob jeder gefallene Baum das Werk eines Bibers war – wir wissen es nicht. Was wir jedoch mit Bestimmtheit wissen: Soviel Natur haben wir schon lange nicht mehr erlebt. Und auf unserer komfortablen Linssen sassen wir alle in der ersten Reihe und es fehlte an gar nichts.

[www.nastamarine.ch](http://www.nastamarine.ch)  
[www.5sterne-yachtcharter.de](http://www.5sterne-yachtcharter.de)

# marina.ch

Das nautische Magazin der Schweiz

[marina.ch](http://marina.ch)

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

[marina@marina-online.ch](mailto:marina@marina-online.ch)

[www.marina-online.ch](http://www.marina-online.ch)

Tel. Abodienst: 031 300 62 56